

FZ 23.7.73

## Region



### Gratulations-Cour bei Betty Isolani-Perl

Seit rund 25 Jahren befindet sich Betty Isolani-Perl im jüdischen Altersheim «La Charmille» in Riehen. Sie wurde Basler Bürgerin und so wurde sie zu ihrem Geburtstag von der Regierung geehrt und auch besucht. Regierungsrat Max Wullschleger, mit ihm der Standesweibel Hussy und Polizeikommissär Vetter, überbrachten die Grüsse und besten Wünsche der Regierung, eine molligwarme Wolldecke, zwei «Flaschen» und ein prächtiges Blumenarrangement.

Betty Isolani-Perl war während des Krieges als Jüdin in Paris. Sie hörte eines Tages Stiefelritte in ihrem Miethaus. Sie ging vor die Wohnungstüre und sah die SS-Schergen heraufkommen. Sie wartete. Und dann fragte einer: «Wo wohnt die Isolani?» Betty Isolani sagte: «hier», und zeigte auf die Wohnungstüre zu ihrem Logis. Die Schergen gingen hinein; sie öffneten kurzerhand das Nebenlogis, wo sie sich aufhielt, bis die SS verschwunden war...

Dann kam ein Leben, das von einem Fluchterlebnis geprägt war, wie es viele jüdische

Leidensgenossen erleben mussten. Und dann waren es Max Wullschleger, Karl Aegerter und Fritz Brechbühl, die dafür sorgten, dass Betty Isolani-Perl in Basel als Flüchtling und Gast aufgenommen wurde. Sozialdemokraten haben dieser Verfolgten geholfen. Am Samstag wurde Betty Isolani-Perl hundert Jahre alt.

Im Altersheim waren Verwandte der Jubilarin — sie kamen aus aller Welt — versammelt, als ihre Tochter, die Schriftstellerin Gertrud Isolani, das Wort ergriff und recht nett zu reden wusste. Dann war es Regierungsrat Max Wullschleger, der sagte, dass die Verdienste nicht allein auf seine Person abgeleitet werden können, denn der Basler Kunstmaler Karl Aegerter und Fritz Brechbühl waren damals massgebend am Gelingen mitbeteiligt.

So nahm die schlichte Feier der Hundertjährigen, die geistig und körperlich beneidenswert hervorragende Konditionen aufzuweisen vermag, ihren Lauf. Wir möchten nochmals der rüstigen Dame herzlich gratulieren.

(Foto: Noldi König)